

Bericht Bioberaterreise nach Polen, Mareike Jäger, AGRIDEA

Polen – für viele von uns ein grosser weisser Fleck auf der Landkarte. Vom 19.- 22. August machten sich 17 Personen aus Praxis, Beratung, Verband und Forschung auf, um zumindest einen kleinen Teil dieses riesigen Landes in Augenschein zu nehmen. Wir fragten uns, wie weit der Biolandbau in Polen bereits entwickelt ist und welche Themen sind, mit denen sich die Biobetriebe dort beschäftigen.

Nachfolgend ein paar Eindrücke von unserer Reise.

Geographisch haben wir uns hauptsächlich in den Woiwodschaften Grosspolen und Kajuwen-Pommern bewegt, also ziemlich in der Mitte Polens zwischen Poznan, Bydgoszcz (Bromberg) und Warschau. Einen Abstecher nach Norden Richtung Stettin unternahmen wir, um den grössten Demeterbetrieb Europas, die Juchowo Farm, zu besuchen.

Die Städte Poznan, Bydgoszcz und Warschau strahlen heute alles andere als den tristen beige-grauen Ostblockflair aus, wie man vielleicht denken könnte. Die Innenstädte sind modern und die Altstadtviertel herausgeputzt, belebt und vielfältig.

Marktplatz von Poznan mit Rathaus



Die Landschaft in dieser Region ist vom Getreidebau geprägt und die Stoppelfelder reichen bis zum Horizont. Polen verfügt über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 14 Mio ha, davon sind 657.900 ha Biofläche. Insgesamt 25.427 Biobetriebe gibt es in Polen, diese haben eine Durchschnittsgrösse von 26 ha. Damit sind sie wesentlich grösser als die konventionellen Betriebe mit einer Durchschnittsgrösse von 7,5 ha. Im Nordwesten des Landes gibt es sehr grosse Biobetriebe mit mehreren tausend Hektaren.

Mit ca. 316 Bioberatern gibt es bereits eine Bioberatungsstruktur in Polen. Diese werden über die Beratungszentrale CDR ausgebildet, welche in Radon einen eigenen Demonstrationsbetrieb für Biolandbau betreibt. Zielgrösse ist die Ausbildung von etwa 2000 Bioberatungskräften. So soll jede Gemeinde eine Anlaufstelle für den Biolandbau haben.

Betriebsbesuch in Juchowo

Im Jahr 2000 hat eine internationale Initiativ- und Arbeitsgemeinschaft mit viel Pioniergeist damit begonnen in Nordwestpolen, für einen „Kulturimpuls auf dem Lande“ einen landwirtschaftlichen Forschungs-, Lehr-, und Musterbetrieb auf der Grundlage des biologisch-dynamischen Landbaus aufzubauen. Die Mittel dazu stammen aus verschiedenen Stiftungen und auch privaten Spenden. So ist der ehemalige Gutshof, auf dessen Fläche dieses Dorfprojekt entstanden ist, von der Besitzerfamilie der Karłowski Stiftung übergeben worden, welche heute rechtlicher Träger des Dorfprojektes ist. Stanislaw Karłowski war ein Pionier für biologisch-dynamischen Landbau in Polen und stellte bereits in den 1930er Jahren sein Gut auf diese Wirtschaftsweise um.

Heute umfasst das Projekt Juchowo 1.892 ha und beschäftigt 100 Mitarbeiter. Neben dem Ackerbau bilden die 360 Kühe plus Nachzucht einen Hauptbetriebszweig. Das Dorfprojekt ist aber auch eine Bildungseinrichtung, wo Menschen aller Altersklassen und Nationalitäten in Kursen und Bildungsangeboten die Zusammenhänge zwischen Mensch und Umwelt erleben und erforschen können.



Uns hat vor allem der besonders tierfreundliche und lichtdurchflutete Kuhstall beeindruckt sowie das perfekt ausgestattete Getreidelager. Sebastian Huismann, Betriebsleiter der Juchowo Farm liegen das Tierwohl und die bio-dynamische Wirtschaftsweise am Herzen. Seit 11 Jahren baut er zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Landwirtschaftsbetrieb mit viel unternehmerischem Geschick auf. Die Milchviehhaltung erfolgt auf Basis einer reinen Heufütterung. Die Milch wird als Demeter-Heumilch an die gläserne Molkerei bei Berlin vermarktet.

Ein weiterer Schwerpunkt des Betriebes bildet der Aufbau von Bodenfruchtbarkeit in der weiträumigen Endmoränenlandschaft, die klimatisch bedingt zur Austrocknung neigt. Durch die Anlage von Teichen entstehen ganz neue Wasserlandschaften, welche auch seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten.

Bäuerliche Familienbetriebe

Die Juchowo Farm ist sicher ein Ausnahmebetrieb unter den polnischen Biobetrieben und wohl auch ein Ausnahmebetrieb insgesamt – der durchschnittliche Biobetrieb wird als Familien- und Gemischtbetrieb geführt, zumindest, was die reinen Biobetriebe betrifft. Der hohe biomässige Flächenanteil in Polen erklärt sich damit, dass viele Betriebe nach EU-Ökoverordnung wirtschaften und nur einen Teil des Betriebes, zum Beispiel den Getreidebau, umstellen.

Zwei Betriebe besuchten wir, die wohl als typisch für polnische Biobetriebe gelten können: den Biobetrieb von Familie Pilarska in Szubin und den Betrieb von Familie Rojek in Sannini. Frau Pilarska ist nicht nur Biobäuerin mit Leib und Seele, sie hat auch eine führende Funktion im polnischen Anbauverband Ekoland. Ihr Betrieb wird als Gemischtbetrieb geführt, mit Acker- und Gemüsebau, Schweine- und Rinderhaltung. Ein Schwerpunkt bildet die Erzeugung von Dinkel. Die Vermarktung der Produkte erfolgt ab Hof oder über lokale Vermarktungswege. Die Selbstversorgung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle auf den eher kleinbäuerlich strukturierten Familienbetrieben.

Auch bei Familie Rojek wird der Betrieb von mehreren Generationen geführt. Den Betriebsschwerpunkt bildet die Milchviehhaltung, sowie der Gemüse- und Getreidebau.

Biobäuerin Danuta Pilarska zeigt uns

Ihr Rüeblifeld



Blick in den Kuhstall bei Familie Rojek bei Warschau



Besuch auf dem Biobetrieb Piekarnia-Hubry in Slubice

Vor 26 Jahren ist Peter Stratenwerth aus Basel nach Polen ausgewandert und hat dort einen Biobetrieb mit Hofbäckerei und Käseerei aufgebaut. 2004 gründeten sie den Verein „Ziarno“ zusammen mit der örtlichen Schule, um die jüngere Generation an die deutschen und holländischen Einwanderer zu erinnern, die sich vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des zweiten Weltkrieges entlang der Weichsel niederliessen und Kultur und Landschaft in dieser Region stark geprägt haben. Stumme Zeitzeugen Ihrer Geschichte sind die ausgeprägten Kopfweidenreihen in dieser Region, mit denen die Einwanderer das Schwemmland der Weichsel systematisch entwässert und landwirtschaftlich nutzbar gemacht haben.

Neben der Landwirtschaft und Verarbeitung beschäftigen sich Peter und seine polnische Frau Ewa mit dem Aufbau einer Bildungseinrichtung, einer „Volkshochschule“ auf ihrem Betrieb. Diese hat zum Ziel, traditionelles (bio) landwirtschaftliches Wissen an die ländliche Bevölkerung weiter zu geben. Unter anderem soll damit auch die Berufsausbildung zum Landwirt aufgewertet werden, da die staatlichen Berufsschulen und auch die Ausbildung in anderen Lehrberufen ein sehr schlechtes Image in Polen haben.

Blick in den Geissenstall auf dem Betrieb von Ewa und Peter Stratenwerth



Die Kopfweide
als Symbol im
Hoflogo



Blick in die Käseerei



Peters und Ewas Verkaufsstand am Bio Bazar
In Warschau



Bio Planet, Logistikzentrum am Stadtrand von Warschau

Bio Planet ist ein grosser Verpackungs- und Handelsbetrieb in der Peripherie von Warschau. Verpackt wird Bioware aus dem ganzen EU-Raum. Im Abpackbetrieb werden die Packungen verschiedener Getreide und Hülsenfrüchte per Hand (!) befüllt.



Im Logistikbetrieb werden die Lieferungen in die Naturkostläden, für den Export und den Einzelhandel zusammengestellt.



Veganes Bio-Hundefutter - auch ein Trend!!



Unser Eindruck: ein junges Start-up Unternehmen, welches auf der Erfolgswelle von Bio und Lifestyle eine stetig wachsende Nachfrage nach Bioprodukten in Polen bedient und damit erfolgreich ist.

Der Bio Bazar in Warschau

Im städtischen Milieu von Warschau hat sich in den letzten Jahren ein sehr charmanter und florierender Biomarkt entwickelt – der Bio Bazar. Hier bieten Erzeuger und kleine Verarbeitungsbetriebe ihre Waren an. Die alten Hallen auf einem stillgelegten Industriegelände bieten hierzu das passende Ambiente. Es geht sehr persönlich zu – für uns eine super Gelegenheit, zum Schluss der Reise direkt mit Produzenten ins Gespräch zu kommen.

